

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 20 (1944-1945)

Heft: 47

Artikel: Praktische Anleitung für die Gruppen- und Zugsgefechtsausbildung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-712483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Schweizer sollte froh sein, daß er die Freiheit nicht erst schätzen lernen muß, wenn er sie verloren hat. Eine verkaufte Freiheit aber ist und bleibt verkauft, ob an Berlin oder an Moskau, das ist ganz egal. Und das Rückkaufen der Freiheit fordert sehr viel Blut und Tränen.

Nein, wir stehen bei weitem nicht auf der Zuschauertribüne des Welt-

theaters, sonst hätten wir etwas gesehen, was vielen von uns offenbar entgangen ist. Daß Macht wieder gebrochen wird, daß Gewalt nie zu ihrem Recht kommt und daß alle an die Macht geketteten Menschen das eine riesige Verlangen tragen nach der Freiheit.

Was gewissen Kreisen um fünfzehn Minuten nach zwölf offenbar

erst deutlich gemacht werden muß, ist die Tatsache, daß sich der Aktivdienstsoldat, daß sich der Schweizer keine zweite Beschmutzung des Landes bieten läßt. Daß er lieber zur rechten Zeit richtig ausmistet. Um es so sauber zu machen, daß eine neue Generation die Freiheit auskosten kann und nicht erst wieder neu verteidigen muß.

Wy.

Praktische Anleitung für die Gruppen- und Zugsgeschäftsabsbildung

(Zusammengestellt und bearbeitet für den «Schweizer Soldat» v. Hptm. M. Seiler.)

Aufgabe 7.

Uebungszweck: Ueberraschender Einbruch aus dem Entschluß des Gruppenführers.

Lage: Die Gr. hat sich beiderseits angelehnt auf 200 Meter an ihr Angriffsziel herangearbeitet. Der Uof., der bis jetzt den Feuerkampf des Lmg. leitete, erkennt, daß der fei. Widerstand nachläßt. Es fallen vor ihm noch einzelne Gewehrschüsse (als Einlage durch Schiedsrichter bekanntgegeben). Das eigene Art.-Feuer liegt im fei. Hinterland. (Durch Rauchpetarden darstellen.)

Lösung: Der Gruppenführer faßt selbstständig den Entschluß zum Einbruch. Je nach der fei. Feuerwirkung springt die Gr. geschlossen oder einzeln, mit oder ohne Feuer vorwärts. Bis zum Herankommen auf Sturmausgangsstellung wird das Bajonett aufgepflanzt. Nach dem Werfen von H.G. durch die Schützen erfolgt sofort der Einbruch, wenn notwendig mit dem Lmg. in der Bewegung schießend (Sturmschießen) und lautem Hurra!

Aufgabe 8.

Uebungszweck: Maßnahmen des Zgf. nach gelungenem Einbruch.

- Bei einem Angriff mit begrenztem Ziel.
- Bei einem Angriff, der weiter fortgesetzt werden muß.

Lage zu a): Der Zgf. meldet dem Kp.Kdt., er habe das ihm befohlene Angriffsziel erreicht und halte. (Mit Kroti über die Aufstellung des Z.)

Lösung:

- Rasches Festlegen der Linie im Gelände, die gehalten werden soll.
- Sofortiges Instellungbringen der automatischen Waffen durch kurze Befehle. Eingraben.
- Sofortiges Vortreiben der Gefechtsaufklärung. (Fühlung mit dem Feind darf nicht verloren gehen.)
- Maßnahmen einer eventuellen Flankensicherung.
- Ausscheiden von Reserven (notwendige Tiefe sicherstellen).
- Aufnahme der Verbindung mit den

schweren Waffen, die eventuell in der Nähe sind, um ihre Feuerwirkung in den Abschnitt einzugliedern.

Lage zu b): Nach erfolgtem Einbruch des Zuges und Erreichung des 1. Angriffsziels (wird durch Leuchtrakete oder Zeichen dem Kp.Kdt. gemeldet) erhält der Zgf. soeben folgenden Befehl von einem Meldefahrer des Kp.Kdt.: «Sie stoßen sofort weiter vor und nehmen Gehöft X als 2. Angriffsziel.»

Lösung: Nach erfolgtem Sturm darf der Zgf. nicht wahllos ins «Blaue» hineinstoßen.

- Sicherung vor Ueberraschung durch Herstellen einer gewissen Breite mit den nächsten Gruppen zur Abwehrfei. Gegnstöße. Durch ganz kurze Befehle sind diesen Gruppen im Gelände die Plätze anzusegnen. (Ordnung herstellen innerhalb des Zuges.)
- Sofortiges Vortreiben der Gefechtsaufklärung, sofern Fühlung mit dem Gegner verloren.
- Gliederung des Zuges für das weitere gedeckte Vorgehen.
- Maßnahmen einer evtl. Flankensicherung.
- Aufnahme der Verbindung zum Nachbar.
- Regelung des Feuerschutzes von in der Nähe sich befindenden schweren Waffen für das weitere Vorgehen.

Einlage zu a) und b) (erfolgt nach gelungenem Einbruch): Fei. Gegenstoß frontal, flankierend, oder von rückwärts spielen lassen. (Dies erhöht die Spannung der Uebungsteilnehmer und zwingt sie zu schnellem und entschlossenem Handeln.)

Aufgabe 9.

Uebungszweck: Verhalten gegenüber einem flankierend auftauchenden fei. Mg.

Lage: Die fei. Gegenstöße konnten abgewehrt werden, der Zug rückt weiter vor. In der lk. Flanke eröffnet plötzlich fei. Mg.-Nest das Feuer auf den Zug.

(Fortsetzung.)

Lösung a): Alle Gruppen sofort volle Deckung. Bekämpfung des fei. Nestes durch eine hintere Gruppe. Wenn Niederhalten gelingt, so müssen die vordersten Gruppen geradeaus weiter vorstoßen, ohne sich um das fei. Nest zu kümmern. Die zum Feuerkampf eingesetzte Gruppe folgt, sobald Aufgabe erledigt.

Lösung b): Ist das Niederhalten des Nestes durch eigene Mittel nicht möglich, so kann die Fortsetzung des Angriffes erst nach seiner Wegnahme erfolgen. Verbindung mit dem Kp.Kdt. aufnehmen, der die Bekämpfung durch Laf. Lmg., Mg. oder durch Ansetzen eines Reserve-Zuges veranlaßt.

Aufgabe 10.

Uebungszweck: Uebergang vom Angriff in die Verteidigung.

Lage a): Die Kp. beiderseits angelehnt hat sich im Breitkeil (gespielt wird ein vorderer Z.) bis auf 400 Meter an das Gehöft X. herangearbeitet. Das fei. Art.-Feuer wird immer heftiger. Anfänglich lag es mehr auf dem Hintergelände; nun richtet es sich stärker gegen die angreifende Infanterie. Intensives Lmg.- und Mg.-Feuer aus den fei. Stellungen. (Diese **Einlagen** müssen vom Schiedsrichter gegeben werden.)

Lösung: Zgf. sieht, daß weiteres Vorgehen unmöglich ist. Er stellt das Vorgehen ein; die Gruppen nehmen volle Deckung. Er meldet dem Kp.Kdt. die entstandene Lage und fordert die Unterstützung der schweren Waffen an.

Lage b): Eigene Mg. und Mw. feuern. Sie haben keinen Erfolg und werden vom Fei. stark unter Feuer genommen. Sie werden teils außer Gefecht gesetzt, teils müssen sie unter Verlusten ihre Stellungen räumen. (Als **Einlage** durch den Schiedsrichter zu geben.)

Lösung: Der Zgf. muß zunächst die Fortsetzung des Angriffes unter dem Feuerschutz der schweren Waffen versuchen. Da der Einsatz dieser Waffen erfolglos ist, bleibt der Angriff stecken. Auf dem Zug liegt schweres Feuer. Die Gruppen krallen sich in den Boden und halten die erreichten Stellungen.

Lage c): Vom Kp.Kdt. trifft folgende Meldung ein: «Der Angriff wird eingestellt, der Zug richtet sich in der erreichten Linie zur Verteidigung ein und hält sie.»

Lösung: Der Zugführer bestimmt die von den vordersten Gruppen erreichte Linie als Abwehrfront. Wenn diese in-

folge Gelände ungeeignet, so muß er selbständig einen sinnentsprechenden Verlauf der Abwehrfront unter Meldung an den Kp.Kdt. bestimmen. Herstellung der Tiefengliederung, Verbindungsauflnahme mit dem Nachbar zur Erstellung des Feuerplanes. Gefechtsaufklärung, Beobachtung.

Wieweit diese Maßnahme am Tage durchführbar sind, hängt vom Verhalten des Gegners und dem Gelände ab. In den meisten Fällen wird die Dunkelheit abgewartet werden müssen.

Bemerkung zu den Aufgaben 8—10: Die Aufgaben 8b—10 lassen sich sehr gut für eine Zugsübung kombinieren.

(Fortsetzung folgt.)

Von Bergen bis Schaffhausen

Norwegische Patrioten erzählen von ihren Leidenstagen

Ueber einem Barackenlager in Schaffhausen flattert die norwegische Flagge. Jeden Abend wird sie im Beisein sämtlicher Lagerinsassen, 76 norwegischen Patrioten, welche zu einem Erholungsaufenthalt in der Schweiz weilen, einzogen, wobei die norwegische Landeshymne, von kräftigen Stimmen gesungen, durch den Abend tönt. Hinter diesen Norwegern stehen lange Jahre der Gefangenschaft, der Not und Entbehrung. In wenigen Wochen werden sie ihre Heimat wieder sehen können. Die Freude ob dieser Aussicht ist nicht zu beschreiben.

Es war im Jahre 1940. Die Deutschen hatten die friedlichen nordischen Länder Dänemark und Norwegen urplötzlich überfallen. Während Dänemark sozusagen kampflos den deutschen Truppen in die Hände fiel, tobten im gebirgigen Gelände Norwegens erbitterte Kämpfe, die sich jedoch zwangsläufig zugunsten der Deutschen entscheiden mußten, da die Norweger mit gänzlich ungenügenden Mitteln den Kampf aufnehmen mußten. Nach einigen Monaten verhältnismäßiger Stille, begann sich überall der unterirdische Widerstand gegen die Besatzungsmacht geltend zu machen. Deutsche Schiffe wurden von englischen Bombern in norwegischen Häfen versenkt. Kraftwerke und Fabriken, die deutschen Zwecken nutzbar gemacht worden waren, flogen in die Luft. Soldaten der Besatzungsmacht verschwanden spurlos. Norwegische Patrioten flohen auf abenteuerliche Weise nach England.

Auch in der wichtigen Hafenstadt Bergen, der für die Deutschen wichtigen Flotten- und Nachschubbasis, hatte sich eine rege Widerstandsgruppe gebildet, die mehrere hundert Mann umfaßte. Die meisten Patrioten waren Fabrik- und Dockarbeiter, die von Intellektuellen, von Ingenieuren, hohen Beamten, geführt wurden. Die in Schaffhausen eingetroffenen Norweger gehörten dieser Widerstandsgruppe in Ber-

gen an, die die spezielle Aufgabe hatte, mittels zweier außerhalb der Stadt installierter Kurzwellensender die Verbindung mit England herzustellen und wichtige innernorwegische Ereignisse, militärische Nachrichten die Besatzungsmacht betreffend, weiterzuleiten. So wurden die militärischen Stellen in Eng-

ein Verräter aus den eigenen Reihen die ganze Organisation an die Wehrmacht verriet, welche nicht zögerte, erbarmungslos zuzuschlagen. Die ganze Gruppe von 200 Mann wurde gefangen genommen und nach Deutschland abtransportiert.

Damit begann für diese zweihundert Mann ein fürchterlicher Leidensweg. Man schrieb das Jahr 1941. Bis zum Frühling 1945 wurden die Patrioten im Zuchthaus von Kiel gefangen gehalten. Die in den Augen der Deutschen «gefährlichsten Elemente» waren in Einzelzellen, die andern in Dreierzellen untergebracht worden. Alle Zellen befanden sich im gleichen Stockwerk. Gegen oben waren sie mit einem Drahtgeflecht abgeschlossen, so daß eine Rufverbindung von Zelle zu Zelle aufrecht erhalten werden konnte. Eine Zerstreuung der Gefangenen bestand darin, daß sie von Zelle zu Zelle simultan Schach spielten. Im übrigen wurden die Zuchthausinsassen damit beschäftigt, daß man ihnen Stoffresten gab, welche, in Streifen zerrissen, aneinander geknüpft werden mußten. Das war die Beschäftigung während vier Jahren. Das Essen war ungenügend. Pakete konnten keine empfangen werden. Zigaretten waren nicht erhältlich. Die Verbindung mit den Angehörigen zu Hause war vollkommen unterbrochen.

Im Monat März 1945 wurden plötzlich hundert Mann verladen und nach dem Konzentrationslager Dachau übergeführt. Hier herrschten schlimmere Zustände als in Kiel. Pro vier Mann war eine Pritsche von 80 Zentimeter Breite zugeteilt. Auf raffinierte Weise hatten die deutschen Bewachungstruppen verstanden, die Lagerinsassen gegeneinander auszuspielen. So betreuten die Russen die Küche und die polnischen Insassen die «Verwaltung». Da diese beiden Gruppen einander nicht austehen konnten, wurde hier und da einfach nicht gekocht, worunter natürlich alle andern auch zu leiden hatten. Während der zwei Monate Aufenthalt in Dachau waren die Norweger wieder-

Schweizergebet

Ernst Zahn

Herr, unser Gott!
Über der Heimat der Väter war Deine Hand.
In den grauen Nächten des Unglücks stand
Dein Licht ob den Bergen, einsam und groß,
Aus Deinem heiligen Herzen floß
Kraft in der Männer Herz,
Kraft in der Männer Arm, heilige Kraft,
Die das rettende Schwert erraßt,
Wenn der Feind steht an den Marken.
Herr, unser Gott, Du warst mit den Starken,
Warst mit den Vätern in Sturm und Schlacht!
Herr, unser Gott, halte Wacht, halte Wacht
Über Firnen und Talgelände!
Schüre der Freiheit leuchtende Brände,
Wie sie glühn bei des Tages Niedergang,
Wann Aveläufen und Herdenglockenklang
Sich mischen. — Das Rot, das hehre Rot,
Das von den Gletschern und Türmen lohnt
Und brennt in des Landes Zeichen:
Laß es nimmer verbleichen, das rote Feld!
Und die Scholle inmitten einer Welt,
Die Scholle nur, karg und arm und frei,
Schütze mit freuer Hand
Sie, unser Heimatland!
Herr Gott, unser Vater, mit uns sei!

land hauptsächlich über den Standort deutscher Schiffe und über die Verminung der norwegischen Küstengewässer mit deutschen Minen auf dem laufenden gehalten. Alles klappte vorzüglich, bis zu dem Augenblicke, wo